

Zurechtbringen

(Matthäus 18, 15-20)

Einleitung:

Fauler Apfel

Frage 1:

Korb mit Äpfeln einer faul Was macht Ihr? Die Gesunden werden.....

Frage 2:

Schafhirte, eines seiner Schafe ist mit einer ansteckenden Krankheit befallen!

Was macht er? Die Gesunden werden.....

Frage 3:

Ein Mann kommt zum Arzt, Diagnose: Krebs im Anfangsstadium.

Was empfiehlt der Arzt? Der gesunde Teil des Körpers wird den kranken schon.....

Die Gemeinde Jesu Christi wird in der Schrift als Herde Gottes bezeichnet. Sie wird auch Leib und Körper genannt. Ein Körper ist ein Organismus. Dieser Organismus besteht aus einzelnen Menschen, die heraus gerettet sind aus Sünde und Welt. Aber es sind Menschen, die noch Schwachheit in sich tragen, die straucheln und fallen können, die auf einen falschen Weg kommen können, sowohl in der Lehre als auch im praktischen Lebenswandel. Jeder von uns trägt noch Schwachheit an sich und kann noch in handfeste Sünde fallen! Aber nicht jede Sünde zieht Gemeindegucht nach sich. Warum?

Im **5. Mosebuch** lesen wir immer wieder den Satz: *„Du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.“*

Gott wusste um die Ansteckungsgefahr der Sünde. Deswegen verbot er toleranten Umgang mit ihr. Sünde musste radikal ausgerottet werden. Bei der Aufforderung, *„Du sollst das Böse*

aus deiner Mitte wegschaffen", wurde der schuldige Israelit mittels Todesstrafe aus dem Volk Israel weggenommen.

AT: Das Böse aus der Mitte wegschaffen

- **Verführung zum Götzendienst** (5. Mose 13, 2-6)
- **Götzendienst** (z.B. Himmelsanbetung) (5. Mose 17, 2-7)
- **Rebellion** gegenüber geistlichen und pol. Führern (5. Mose 17, 12)
- **Falsche Zeugenaussagen** (5. Mose 19, 16-19)
- **Ungehorsam widerspenstiger Söhne** (5. Mose 21, 18-21)
- **sexuelle Sünden von Männern und Frauen** (3. Mose 18+20; 5. Mose 22, 13-27)
- **Sklavenhandel, Menschenraub** (5. Mose 24, 7)

Gemeindezucht im NT

Die Gemeinde („Ekklesia“ = „die Herausgerufenheit“) ist wie das jüdische Volk eine besondere Körperschaft, abgesondert von dieser Welt. Sie ist identisch mit dem Leib Christi und soll wie Israel die Heiligkeit Gottes widerspiegeln. Deswegen behält Gott das Prinzip der radikalen Trennung von offenkundiger Sünde auch im Neuen Bund bei.

Wann muss das Vergehen nach Gal.6 + Matth.18 erfolgen? In welchen konkreten Fällen?

- **1. Korinther 5, 1: grobe Unsittlichkeit:** z.B.: blutschänderischer Verkehr
- **1. Korinther 5, 11: Unzucht:** jegliche Form sexueller Sünde (vor- und außerehelicher Geschlechtsverkehr, Homosexualität, Sodomie)
- Habsucht:** Leben über die eigenen Lebensverhältnisse
- Götzendienst:** Anbetung von Statuen, Süchte jeglicher Form
- Trunksucht:** regelmäßiger betrunkenen Zustand
- Diebstahl:** Unterschlagung von Geld
- Lästerung:** vorsätzliches böses Reden gegen einen Gläubigen

- **Matthäus 18, 15: Ungelöste persönliche Konflikte:** „Wenn dein Bruder

an **dir** sündigt ...“

- **Titus 3, 9-11, Römer 16, 17: Parteiungen und Ärgernisse:**

Gefährdung der Einheit durch Überbetonung untergeordneter Lehren

- **1. Timotheus 1, 19b-20: Gotteslästerliche Irrlehren**

„Die Bibel spricht vom Sauerteig, der um sich frisst, wenn Sünde ganz offen in der Gemeinde geduldet wird. Es besteht Ansteckungsgefahr.“ Gemeindezucht hat deswegen als Abschreckung auch Schutzcharakter für alle anderen Gläubigen und fördert somit die Heiligung der Gemeinde. Als Folge davon wird Satans Einfluss gehindert (2. Korinther 2, 11).

Der große Unterschied zwischen Altem und Neuem Testament besteht im Umgang mit dem Schuldigen. Das Züchtigungsmittel ist nicht mehr die Todesstrafe. Der unbußfertige Gläubige wird durch das Hinausstößen in die Welt dem Satan ausgeliefert. Dieser kann sein „Fleisch verderben“, was unter Umständen auch den Tod des Betreffenden bedeutet. Es ist schwerwiegend, den Schutzraum der Gemeinde verlassen zu müssen.

Doch Gott hat mit der Gemeindezucht die ewige Rettung des Sünders im Blick. Sie ist eine der zahlreichen Maßnahmen, die er trifft, um seine Kinder sicher ans Ziel zu bringen.

Warum Gemeindezucht?

1. Weil Gott durch Gehorsam geehrt werden will

Matthäus 18, 15-20 lehrt...

Apostelgeschichte 5, 1-11 illustriert...

1. Korinther 5, 1-11 lehrt...

1. Thessalonicher 5, 14 befiehlt uns, die Unordentlichen zurechtzuweisen

2. Thessalonicher 3, 6-15 fordert uns auf, zu warnen und uns ggf. zurückzuziehen...

Titus 1, 13 lehrt, dass diejenigen, die Unwahrheiten verbreiten scharf zurechtgewiesen werden müssen ...

Titus 3, 10 gebietet, dass Leute, die Streit und Spaltungen verursachen, abgewiesen werden sollen, nachdem sie ein- oder zweimal ermahnt wurden...

2. Weil Gott Sünder zurecht bringen will

Matthäus 18, 15 spricht davon, „den Bruder **zu gewinnen...**“

- nicht einen Sünder so schnell wie möglich loswerden wollen!
- 1. Korinther 5, 5: „...dass der Geist gerettet werde am Tage des Herrn...“
- 2. Korinther 2, 8: dem einsichtigen Sünder Liebe erweisen und wieder aufnehmen
- Galater 6, 1: die ganze Gemeinde soll dem Gefallenen zurecht helfen

3. Weil Gott die Reinheit der Gemeinde erhalten will

→ 1. Korinther 5, 6-8

- unbereinigte Sünde schwächt die ganze Gemeinde
- wenn ihr nicht Einhalt geboten wird, durchdringt sie den ganzen Leib
- Gott will seine Gemeinde immer wieder reinigen

4. Weil Gott andere Christen vor der Sünde warnen will

5. Mose 13, 12:

1. Korinther 5, 6+7: „Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert. Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja bereits ungesäuert seid.“

1. Timotheus 5, 20: „Die da sündigen (in dem Fall sind es Älteste), weise vor allen zurecht, damit auch die übrigen Furcht haben.“

Die Vorgehensweise

Was sollen wir tun, wenn wir einen Bruder sehen, der von einem Fehltritt übereilt wurde? Was sollen wir dann konkret tun?

Zunächst: was wir nicht tun sollen:

- nicht freuen, dass wir etwas zum Verurteilen gefunden haben (1. Korinther 5, 2 Leid tragen)
- nicht mit Unbeteiligten darüber sprechen (mit den Unheiligkeiten anderer heilig umgehen)
- wir sollen den/die Gefallene(n) nicht verdammen und nicht als Person ablehnen,
- sondern: den Bruder / die Schwester zurecht bringen!

→ **Galater 6, 1** katartizo = Netze flicken (Matthäus 4, 21)

- unter vier Augen mit ihm sprechen in der Haltung der Demut, der Sanftmut und des Leidtragens, d.h. mit Drunterstellen unter die Last (Galater 6, 2)
- ich denke mit großer Freude daran zurück, wie Brüder in dieser Haltung mit mir gesprochen haben und wie sie mich zurückholten von einem falschen Weg (z.B. S. Schmidtke)
- ich denke auch gerne daran, wie ich in den letzten 20 Jahren den einen oder anderen von falschen Wegen zurückrufen durfte, wie ich zurecht bringen durfte.
- Aber ich denke auch mit Schmerz an die Geschwister, die sich nichts sagen ließen und ihren sündigen und falschen Weg stur weitergingen (z. T. bis zum heutigen Tag). Heute ist das ja so einfach. Wenn mein sündiges Verhalten in dieser Gemeinde mit Gemeindezucht geahndet wird, dann geh ich eben in eine liberale Gemeinde (Kirchen, Gemeinden, viele Freiheiten).

In Matthäus 18 spricht der Herr Jesus von *einem* Menschen, der gesündigt hat! Ich habe den gesehen. Ich habe davon Kenntnis. Was soll ich nun tun? Was befiehlt unser Herr in einem solchen Fall?

Erster Schritt:

Die Angelegenheit soll unter vier Augen geregelt werden.

"... so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein"(V.15)

Und was tun wir oft? Wir sprechen mit allen anderen darüber, außer mit dem Betroffenen selbst. Folge: die Angelegenheit verbreitet sich wie ein Steppenbrand und der Hader wird vervielfältigt. Lasst uns diese Weisung Jesu beherzigen.

Wenn irgendjemand unter uns ist, möge er diesen Weg beschreiten: Es ist der direkte Weg! Das Ziel ist, dass der Verursacher seine Schuld erkennt und dass er Buße tut. Dann kommt er wieder ins Reine mit seinem Herrn.

Beweise deine Liebe, indem du ihn zurecht bringen möchtest! Wenn du den Bruder in seiner Sünde laufen lässt, handelst du mindestens ebenso lieblos wie er, als er gegen dich sündigte. Also geh doch den direkten Weg zu ihm hin!

Zweiter Schritt:

Und wenn er nicht auf dich hört? Ist dann der Fall für mich erledigt? Nein, dann geh hin und nimm noch einen oder zwei Zeugen mit. (V.16)

2. Korinther 13, 1: "... durch zweier oder dreier Zeugen Mund wird jede Sache festgestellt werden" (vgl. auch 5. Mose 19, 15).

Die Zeugen haben die Aufgabe, alles, was im Gespräch gesagt wird, zu beurteilen. Auf das Überprüfen der Details legt der Herr deshalb wert, weil manchmal auch falsche Motive bei Brüdern vorherrschen können, die „Gemeindezucht ausüben“ möchten. Das ist die "halböffentliche Ermahnung". Wie oft wurde diese klare biblische Regel außer acht gelassen!

W. MacDonald meint: "*In dieser Hinsicht handeln weltliche Gerichte oft gerechter als christliche Gemeinden.*"

Dritter Schritt:

Matthäus 18, 17a: „Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde.“

Das richtige Forum ist die Gemeinde. Ein Gemeindeausschluss ist ein Ausschluss durch die ganze Gemeinde und nicht allein die Entscheidung der Ältesten. Die einzelnen Gemeindeglieder hören die Zeugenaussagen. Daraufhin distanziert sich die Gemeinde von der Sünde in ihrer Mitte und damit von dem nicht umkehrwilligen Sünder.

Die Angelegenheit soll also vor die örtliche Gemeinde gebracht werden. Nicht vor den weltlichen Richter! Denn es ist Christen ausdrücklich verboten, weltliche Gerichte gegen andere Gläubige in Anspruch zu nehmen (1. Korinther 6, 1-8).

Heute gibt es da natürlich alles Mögliche. Manchmal ganze Missionswerke gegeneinander vor Gericht.

An dieser Stelle sind schon manche umgekehrt und haben sich zurecht bringen lassen. Bevor dieser Punkt erreicht ist, sollte der/die Beschuldigte zwar höflich behandelt werden, doch sollte ihm die Gemeinde zeigen, dass sie seine Sünde nicht billigen kann und mit ihm/ihr keine Gemeinschaft als Bruder/Schwester haben kann.

Noch eines tun: intensiv beten!

Vierter Schritt:

Matthäus 18, 17b: *„Wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner.“*

Der Herr Jesus wendet hier den Ausdruck: *"so sei er dir wie der Heide und der Zöllner (der damaligen Zeit)."* D.h. dass der nicht umkehrwillige Bruder nun nicht mehr zur örtlichen Gemeinde gehören kann. Er wird aus dem Schutzraum der Gemeinde ausgeschlossen, damit er zur Besinnung kommt. Er muss sich dann zwangsläufig die Frage stellen: Will ich wirklich wegen meiner Halsstarrigkeit all die Segnungen meiner Gemeinde verlieren? Will ich das wirklich?

Noch wichtiger: Will ich wirklich unter Gottes Züchtigungsgericht kommen?

1. Korinther 5, 11: *„Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird,*

ein Unzüchtiger ist oder ein Habsüchtiger oder ein Götzendiener oder ein Lästerey oder ein Trunkenbold oder ein Räuber, mit einem solchen nicht einmal zu essen."

Dem Christ, der nicht zur Buße bereit ist, wird die Gemeinschaft der Glaubenden durch den Ausschluss entzogen. Da für den Vollzug der Gemeindegerechtigkeit die gesamte Gemeinde zuständig ist, ist es eminent wichtig, dass sich alle Gläubigen an diese Maßnahme halten.

Eine Ausnahme von der Regel

Titus 3, 10: *„Einen sektiererischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab, da du weißt, dass ein solcher verkehrt ist und sündigt und durch sich selbst verurteilt ist.“*

Die Hauptaufgabe leitender Brüder ist die Bewahrung der Einheit und Lehre in der Gemeinde. Es ist ihre Verantwortung, sektiererischen Menschen (sie versuchen mittels Kontroversen, Leute hinter sich herzuführen) und Irrlehrern (sie zerstreuen die „Herde“ in dem sie ein „Schaf“ ins Visier nehmen und es mit ihrer Irrlehre „erbeuten“) Einhalt zu gebieten.

Fred Colvin schreibt: „Das erste Mal bekommt der sektiererische Mensch „Gelb“, und wenn er wieder anfängt, „Rot“. Man kann keine Gemeindeversammlung einberufen und solch einer verdrehten Person auch noch ein Forum für seine verkehrten Ansichten geben. Unter Umständen steht schon ein Teil der Gemeinde unter seinem Einfluss. Matthäus 18 behandelt nicht Spaltungen und lehrmäßige Abweichungen. Da es bei Gemeindegerechtigkeit eines Sektierers oder Irrlehrers nicht nur um das Wohl eines Sünders, sondern auch um den Schutz der Gemeinde geht, ist der Ausschluss bereits nach der zweiten Ermahnung durchzuführen.“

Wir haben jetzt über das letzte Mittel des Ausschlusses gesprochen. Aber etwas möchte ich an dieser Stelle ganz stark betonen: Niemand wird aus der Gemeinschaft der Gemeinde

ausgeschlossen, weil er gesündigt hat. Das passiert uns allen. Wir sind nicht die Gemeinde der Sündlosen oder der Perfekten! Aber der muss ausgeschlossen werden, der trotz intensiver Ermahnung in seiner Sünde beharrt! Das Problem ist nicht ein Fehltritt, sondern das willentliche Beharren in der Sünde oder das Festhalten an der Sünde.

Hier geht es letztlich um die Ehre Gottes, denn durch Sünde in der Gemeinde wird schlechtes Licht auf Gott geworfen. Ihm gehört die Gemeinde. Er ist der Besitzer!

Und es geht um den Schutz der anderen Gläubigen. Denkt an den faulen Apfel im Korb, an das ansteckend kranke Tier und an den wuchernden Krebs!

Und es geht um die Zurechtbringung des Sünders. Er soll aufwachen. Er soll erkennen, wie ihn der Satan betrügt. Und er soll umkehren. Wenn der Beschuldigte Zeichen echter Buße zeigt, soll ihn die Gemeinde sofort wieder aufnehmen. Dann kann alles wie früher werden.

→ 1. Korinther 5 → 2. Korinther 2, 5-7

→ 2. Timotheus 2, 26

„...zurecht bringen, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, da sie von ihm für seinen Willen gefangen worden sind.“

Vergebung und Wiederherstellung

2. Korinther 2, 6ff: *„Dem Betreffenden genügt diese Strafe von den meisten, so dass ihr im Gegenteil vielmehr vergeben und ermuntern solltet, damit der Betreffende nicht etwa durch übermäßige Traurigkeit verschlungen werde. Darum ermahne ich euch, zu beschließen, ihm gegenüber Liebe zu üben.“*

Kehrt der Ausgestoßene von seinem sündigen Weg um, wird er wieder herzlich in die Gemeinschaft der Gläubigen, sprich in die Gemeinde, aufgenommen. Echte Buße, wie sie in 2. Korinther

7 beschrieben wird, ist also Voraussetzung, um den Betroffenen wieder einzugliedern.“

Einwände gegen Gemeindezucht

1. *Das ist doch viel zu hart. Gott ist ein Gott der Liebe und der Barmherzigkeit. Gemeindezucht ist mit dem Wesen Gottes nicht vereinbar!*

Wenn wir diese Sache doch geistlich beurteilen könnten! Bitte nicht menschlich denken! Wer denkt, Gemeindezucht ist hart oder unbarmherzig, der hat überhaupt nichts verstanden von Gottes Prinzipien. Gott will ein heiliges Volk! Eine biblische Gemeinde ist eben keine pluralistische Kirchengemeinde, wo jeder machen kann, was er will, solange er noch die Kirchensteuer bezahlt.

2. *Aber unser Herr hat doch gelehrt: „Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet“ (Matthäus 7, 1).*

Das stimmt. Aber was hat ER damit gemeint? Bill MacDonald zählt fünf Bereiche auf, in denen wir nicht richten sollen:

- a. Wir sollen nicht über die Motivation anderer richten.
- b. Wir sollen nicht nach dem Äußeren richten.
- c. Wir sollen die nicht richten, die sich aus Dingen ein Gewissen machen, die an sich weder gut noch böse sind.
- d. Wir sollen nicht den Dienst anderer Christen richten.
- e. Wir sollen unsere Mitchristen nicht richten, indem wir schlecht über sie sprechen.

Aber es gibt Gebiete, in denen uns ausdrücklich befohlen ist, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden:

- a. Streitfragen unter Gläubigen (1. Korinther 6)
- b. Christen haben herauszufinden, ob andere wirklich gläubig sind, damit sie dem Gebot von Paulus in 2. Korinther 6, 14 gehorchen können.
- c. Die Ortsgemeinde sollte schwere Sünden ihrer Glieder richten

3. „Ja, die Gemeinschaft müssen wir solchen unbußfertigen Sündern entziehen - aber zu den Gottesdiensten sollten sie kommen dürfen ...“

Der Herr Jesus lehrt in Matthäus 18, 15-20 über Gemeindezucht. Ein Bruder, der auf die verschiedenen Ermahnungen nicht eingeht, der sei *"wie ein Heide und der Zöllner"*. Der Zöllner war damals der Inbegriff eines bösen Menschen. Ein Bruder (V. 15), der sich so verhält, dass er nach Jesu Worten zum Inbegriff des Bösen wird, darf nicht weiter die Gottesdienste besuchen. Er muss nach der Aussage des Apostels Paulus *"hinaus getan werden"* (1. Korinther 5, 9-13).

Der Einwand *"Ja, aber wie soll er denn dann zur Buße kommen?"* greift nicht. Ein solcher *"Bruder"* kennt erstens die Schrift genau und zweitens hat er ja weiterhin seine Bibel, durch deren Studium er wahrscheinlich eher zur Buße kommen wird als durch unsere (oft seichten) Predigten.

Ich bleibe also dabei: Gottes Erziehungsmittel in einem solchen Fall ist der Entzug der Gemeinschaft - aber wenn, dann richtig und konsequent (*"wie ein Heide und der Zöllner"*).

Gottes Gemeinde ist heilig. Sie ist ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit in dieser unheiligen und von Satan beherrschten Welt. Lasst uns (neu) den Charakter der Gemeinde Jesu Christi erkennen und daran denken, dass es Jesus Worte sind, über die wir hier sprechen! Er hat befohlen, dass wir als Gemeinde auf diese Weise handeln sollen.

Wir wollen weder in der Lehre noch im Wandel Kompromisse machen - nur damit die Zahl stimmt. Lieber eine kleinere Gemeinde - aber unter Gottes Wohlgefallen, als viele Leute, die sich nicht von der Sünde trennen wollen.

Auswirkungen der Gemeindezucht

„Da alle wiedergeborenen Christen zu einem Leib gehören, ist ein Gemeindeausschluss nicht rein örtlicher Natur. Wenn im

Auftrag des Himmels gelöst und gebunden wird (Matthäus 18), muss der Ausschluss von anderen Gemeinden anerkannt werden, da auch sie in der Gemeinschaft mit dem Himmel stehen. Die Gemeinde ist eins, und diese Einheit besagt, dass Urteilsbeschlüsse gegen offenkundige Sünde gegenseitig bejaht werden müssen. Menschliche Barmherzigkeit ist hier fehl am Platz.

Bei Anfragen zur Verbindlichkeit eines Ausgeschlossenen soll Kontakt mit den Ältesten der ausschließenden Gemeinde aufgenommen werden. Stellt sich nach sorgfältiger Prüfung anhand von Zeugenaussagen heraus, dass der Zuchtbeschluss ungerechtfertigt war, muss die andere Gemeindeleitung über die Aufnahme des Ausgeschlossenen schriftlich informiert werden. Es ist wichtig, die Ernsthaftigkeit von Gemeindezucht in den Augen der Geschwister nicht herabzusetzen."

(aus einem persönlichen Brief von Fred Colvin, Salzburg, März 1998)

Schluss

Es geht ums Zurechtbringen. Dafür gibt es allerdings eine wichtige Voraussetzung.

Damit der Ausschluss aus der Gemeinde als Form der Gemeindezucht wirksam werden kann, muss die Gemeinschaft der Gemeinde so herzlich und liebevoll sein, dass das Fehlen der Gemeinschaft der Gemeinde schmerzlich empfunden wird. Denn dieser Schmerz kann der erste Anstoß zur Besinnung und Umsinnung sein, so dass der Bruder oder die Schwester das Beharren in der Sünde aufgibt.

Frage: Ist die Gemeinschaft unter uns so herzlich und so liebevoll? Wenn nicht, dann lasst uns neu danach ausstrecken.

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13, 34-35).